

Verein Neuenbürg
General-
versammlung
 Sonntag, 4 Uhr, im
 Lokal bei Red.
 Ordnung wie üblich
 (Wahlen)
 recht zahlreichem Besuch
 aktive und passive Mit-
 freundschaft eingeladen.
 Der Ausschuss.

empfehlen von jetzt ab
 täglich
 frisch gewässerte
Wok-fische
Wannsch & Co.
 Neuenbürg, Telefon 70,
 Enfeld " 13,
 mbach, " 7,
 obad, " 118.

htiges Mädchen,
 ches schon in gutem
 se tätig war, zu kleiner
 nlie nach **Pforzheim**
 15. Febr. od. 1. März
 dht.
 : Frau **Rob. Kern,**
 & St. Pfarrhaus
 Schömberg.

Schömberg.
 lliges
Mädchen
 ter von ungefähr 18 bis
 ahren für unsere Bängel-
 gesucht.
 arzwaldheim Schömberg

er größeren Posten
privat-Geld
 erste Sicherheit auszu-
 ferre an den Enztäler unter
 00.

Calmbach.
 e schöne 20 Monate alte
Kalbkin
 Dem Verkauf aus
Karl Seyfried,
 Wegbauunternehmer.

brauchte, gut erhaltene
Bierschläuche,
 ensware, auch kurze von
 50 cm, zu hohen Preisen
 ht. Kartennmitteilung erbeten.
Rich. Dann, Calmbach.

im
ustragen des
Enztälers
 er Stadt zwei zuverlässige
 onen gesucht.
 Verlag des "Enztäler".
 abürg.

Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M 2.25.
 Durch die Post im Orts-
 und Oberamts-Verkehr
 M 2.25, im sonstigen
 Inland-Verkehr M 2.35
 und 30,3 Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
 läden und in Neuenbürg die
 Buchhändler entgegen.
 Girokonto Nr. 24 bei der
 O. B. - Sparkasse Neuenbürg.
 Telegrammadresse:
 "Enztäler", Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
 die einspalt. Zeile 15 h
 bei Auskunftsverteilung
 durch d. Geschäftsst. 30 h
 Reklame-Zeile 40 h.
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachsch.
 der im Falle des Mahn-
 verfahrens hinfällig wird.
 Schluss der Anzeigen-
 Annahme 4 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Die telegraphische Postsendung wird
 keine Gewähr übernommen.

Deutschland.

Stuttgart, 27. Jan. Die Württembergische Regierung gab in der Konferenz der einzelstaatlichen Regierungen zur Verfassungsvorlage folgende Erklärung ab:

1. Württemberg lehnt ein zentralisiertes Reich ab und hält daran fest, daß der Charakter der Bundesstaaten im wesentlichen erhalten wird. Ueber einzelne Kompetenzen kann man sich mit der Reichsregierung unterhalten.

2. Württemberg ist weiter der Ansicht, daß Vorschriften, wie sie in § 12 des Entwurfes enthalten sind (der Entwurf gibt hier grundsätzlich Richtlinien für die demokratische innere Einrichtung der Einzelstaaten und der Gemeinden. Red.), nicht ohne Zustimmung der Bundesstaaten in die Reichsverfassung aufgenommen werden können.

3. Württemberg geht davon aus, daß Preußen im wesentlichen erhalten bleibt. Sollte eine Zerlegung Preußens eintreten, so würde das die Einrichtung einer zentralen Gewalt bedeuten, was dem Ende der Bundesstaaten gleichkäme und diese zu Selbstverwaltungsgesellschaften höherer Art herabdrücken würde. Das Betreten dieses Weges würde aber zum Zerfall des Reiches führen, dessen Einheit allein durch föderative Verfassung verbürgt ist.

Rehl, 27. Jan. Infolge der Besetzung des Achler Brückenkopfes durch die Franzosen am nächsten Mittwoch werden insgesamt 28 Bezirke des badi-schen Oberrheinlandes befehzt. Entsprechend der geplanten Linie des neuen Brückenkopfes im Osten wird die Linie der neutralen Zone verlegt. Hier-nach fällt die Garnisonstadt Offenburg ganz in die neutrale Zone. Darüber werden Verhandlungen geführt.

Darmstadt, 27. Jan. In allen größeren Stadt- und Landgemeinden des besetzten Rheinlandes werden von der Besatzungsarmee für die Bewohner französische Sprachkurse abgehalten. Im Kreis Bingen ist der französische Unterricht in den Volksschulen obligatorisch eingeführt.

Mainz, 28. Jan. Der französische General Mangin, der Hochkommandierende der 10. Armee, hat bestimmt, daß zur Vesserung der Ernährung der Arbeiter, Schwer- und Schwerfahrlarbeiter pro Kopf und Woche ein Viertel Pfund Reis und eine Freizulage pro Kopf und Monat von 400 bezw. 600 Gramm zu gewährt sei. Die Preise sollen die gleichen sein, wie für die französischen Soldaten.

Berlin, 28. Jan. Die heute in Weimar zu-sammengeratene Konferenz der einzelstaatlichen Finanzminister wird sich auch mit der Frage neuer in-direkter Reichsteuern beschäftigen. Vor allem wird, nach dem „Vol. Anz.“, der Tabak wieder bluten müssen und zwar in erster Linie die Zigarette. Insbesondere dürfte es sich darum handeln, auch die billige Sorte zur Steuer schärfer heranzuziehen und die übrigen Steuerfächer wie beim Tabak ent-sprechend zu erhöhen.

An zweiter Stelle kommt der Zucker in Betracht. Außerdem dürfte eine Erhöhung des Grundstücks-umsatzsteuerepels in Angriff genommen werden, wenn sich überhaupt der Ausbau der Umsatzsteuer anschie-ßen wird, die nicht nur erhöht werden soll, sondern bei der auch die Verschiedenheit der Gegenstände betrachtet werden soll, auf die sich der Umsatz be-zieht. Das gilt vorzugsweise für Luxusgüter, wie Luxuswohnungen, Luxusmobiliare, das Halten grö-ßerer Dienerschaft, Reisen nach dem Ausland und Zugehörigkeit zu Vergnügungsvereinen. Alle diese Fragen dürften diesen Umsatz beschäftigen. Etwasge Vorlagen sind zu erwarten.

Berlin, 28. Jan. In einer Versammlung der Berliner Soldatenräte über die Kommandofrag sprach der Volksbeauftragte Noak: gestern die An-sicht aus, die große Masse unseres Volkes und auch viele Soldatenräte seien sich völlig darüber klar, daß das System der Soldatenräte nicht eine dauernde Einrichtung bleiben könne. Wir wüßten nicht, welche Armee Deutschland nach dem Frieden haben würde,

aber ein so großes Gemeinwesen müßte eine ge-wisse organisierte Macht besitzen und diejenigen Leute, die dabei die Führung hätten, müßten auf irgend eine Weise gekennzeichnet sein. Es ginge auch nicht an, daß man alle Offiziere, die sich der Regierung zur Verfügung gestellt hätten, als ehelos hinstelle. Fest stehe jedenfalls, daß die Soldatenräte häufig ein recht geringes Maß von Autorität bei den Trup-pen besäßen. Es gäbe in Deutschland nur eine Ge-fahr der Gegenrevolution und die bestehe in dem unorganisierten Durcheinander der letzten Wochen, das, wenn es nur noch einen Monat andauere, uns zu Hunger und Not führen muß. Noch vor acht Tagen habe ihm ein Vertreter Wilsons erklärt, die Regierung sei nicht als aktionsfähig anzusehen, weil sie keine Macht hinter sich habe und ein Spielball lächerlich geringer Volksteile gewesen sei. Cohen-Kreuz erinnerte sodann daran, daß in dem russischen Bolschewisten-Heer die denkbar strengste Disziplin herrsche, daß sogar Todes- und Prügelstrafe dort eingeführt sei. Nachdem noch Böhmre gesprochen hatte, wurde der Gegenstand der Tagesordnung einem Ausschuss überwiesen.

Berlin, 27. Jan. Heute fand im Reichs-kanzlerhaus eine eingehende Besprechung der Reichs-regierung mit den Staatssekretären über die Friedens-konferenz statt. Es wurde über die Vorbereitungen berichtet und über den Stand der umfangreichen Vorarbeiten für die einzelnen Verhandlungsmaterien. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß die ge-samten Verhandlungen auf das Auswärtige Amt konzentriert werden müßten, und daß die Beteiligung der übrigen Ressorts durch eine tägliche Konferenz der Staatssekretäre gewährleistet werden solle. Auch die fortlaufende genaue Informierung der Bundes-staaten wurde in den Kreis der wichtigsten Aufgaben einbezogen. Die Personenfrage wird in den nächsten Tagen im engsten Kreise von der Reichsregierung beraten und entschieden werden.

Berlin, 27. Jan. Auf das Rücktrittsgesuch des Generals von Winterfeld hat Staatssekretär Erzberger namens der Reichsregierung be-peschert: Verstehe vollkommen Ihre Gründe zum Rücktritt. Bitte jedoch nach vorheriger Verständigung mit der Reichsleitung dringend, im Amte bleiben zu wollen. Sie haben unser volles Vertrauen und wir sind überzeugt, daß Ihre wertvolle Arbeit von keiner geeigneteren Kraft geleistet werden kann, ja, daß Ihr Rücktritt schweren Schaden unserem Vaterlande bringen müßte. Darum bitte ich Sie, unter Zu-stimmung der Reichsleitung Ihr so schweres Amt weiter führen zu wollen, welcher Schritt Ihnen er-leichtert werden dürfte durch das anerkennende Verhalten des englischen, französischen und ameri-kanischen Generals.

Berlin, 27. Jan. Ein im besetzten Gebiete anfängiger, dieser Tage in Berlin eingetroffener Großkaufmann teilte der „Tägl. Rundschau“ mit, daß englische Offiziere gesagt haben: „Wenn sich die Deutschen in ihrem Unglück würdiger benähmen, könnten sie uns fast leid tun. Denn sie haben den Krieg nur um eine Nasenlänge verloren.“ Am eine Nasenlänge handelte es sich, dann hätten wir ver-loren.“ Ferner haben die Engländer erzählt, daß man in ihren Kasino Wetten abgeschlossen habe, welche Flotte zuerst meutern werde, die deutsche oder die englische. Denn daß in beiden mit russi-schem Gelde stark agitiert wurde, sei den Engländern seit längerer Zeit wohlbekannt gewesen.

Berlin, 27. Jan. Wie die „B. Z.“ aus zu-verlässiger Quelle hört, befindet sich Nabel, der Leiter der bolschewistischen Propaganda, in Berlin. Alle Mitteilungen über seine gelungene Flucht aus Berlin entsprechen nicht den Tatsachen. Er hält sich noch hier verborgen. Ebenso wie gegen Eichhorn ist auch gegen ihn ein Haftbefehl erlassen.

Berlin, 27. Jan. Im deutsch-polnischen Grenzgebiet wurde ein polnischer Angriff abgewiesen. Die polnischen Stellungen zwischen Kasieze und Zibridewiez wurden erstickt, 4 Maschinengewehre

und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. 77 Mann mit einem unverwundeten Offizier wurden gefangen genommen; die Polen ließen 50 Verwundete und 30 Tote zurück. — Der Volksrat von Bromberg lehnt jede weitere Verhandlung mit den Polen als zwecklos ab, da die Polen doch keine Verträge halten.

Altenburg, 28. Jan. In Sachsen-Altenburg haben die Mehrheitssozialisten die Mehrheit der Landesversammlung erreicht.

Eisen, 28. Jan. Nach einem Bericht im Berg-baulichen Verein sind die gesamten Kohlenförderungen im Ruhrrevier im Monat November um 53 Pro-zent, im Dezember um 60 Prozent und in den ersten 3 Wochen des Januar um fast 70% hinter der letzten Friedensförderung 1913/14 zurückgeblieben. Die Verhältnisse schreiten nach dem gleichen Bericht einer Katastrophe schon in den nächsten 4—6 Wochen entgegen.

Ausland.

Wien, 28. Jan. Nach einer Meldung der Slawischen Korrespondenz wird kein auf dem Boden des früheren Rußlands entstandener Staat der Ein-ladung der Ententemächte zu den Versammlungen auf den Prince-Jasels Folge leisten.

Fiume, 27. Jan. Die kroatische Presseabtei-lung erfährt von amtlicher Stelle: Western erhielt der französische General ein Telegramm, wonach die Italiener ihre gesamten Truppen mit Ausnahme von 2 Bataillonen aus Fiume sofort zu entsorgen haben. Das Kommando über die Stadt übernimmt eine internationale Kommission, bestehend aus den Kommandanten aller Ententetruppen, die sich gegen-wärtig in Fiume befinden. Das serbische Bataillon kehrt nach Fiume zurück.

Zürich, 28. Jan. Die „Morgenztg.“ erfährt aus Lugano, daß Präsident Wilson italienische For-derungen abgelehnt habe. „Daily Mail“ berichtet mit Schadenfreude, Wilson habe die Anerkennung der Forderungen Sonninos auf einzelne Teile von Dalmatien und Fiume glattweg verjagt. Sonnino habe sich über die Haltung Wilsons sehr erkaunt gezeigt. Weiteren italienischen Kreisen werden diese Tatsachen wohlweislich verschwiegen, aber die Stim-mung in den römischen offiziellen Zirkeln ist sehr mi-dergedrückt.

Zürich, 28. Jan. Der „N. Z. Jtg.“ zufolge meldet „Corriere della Sera“: Die Polizeigewalt und das Sanitätswesen der Stadt Konstantinopel wurde der türkischen Regierung entzogen und von den interalliierten Truppen übernommen. Die Ini-tiative ging vom Kommandanten der englischen Be-satzungstruppen aus. Die Maßnahme wird mit jugtürkischen Antrieben gerechtfertigt. Es besteht nunmehr kein Zweifel mehr darüber, daß nach dem Kriege Konstantinopel und die Meerengen einer in-ternationalen Verwaltung mit einem vom Völker-bund zu wählenden Gouverneur an der Spitze unter-stellt werden.

Genf, 27. Jan. Die Internationale Kriegs-gefangenenagentur teilt mit, daß sich zunächst eine aus Schweizern bestehende Abordnung nach Sibirien begeben wird, um Feststellungen über die Zahl der noch dort befindlichen österreichisch-ungarischen Kriegs-gefangenen und Maßregeln für ihren Heimtransport auf dem Seewege zu treffen. Ob diese Kommission sich auch der deutschen Kriegsgefangenen annehmen wird, geht aus der Meldung nicht hervor.

Brüssel, 27. Jan. Die Spartakisten kommen aus allen Teilen Deutschlands nach Düsseldorf, weil diese Stadt in der Nähe des besetzten Gebiets liegt und die deutschen Truppen nicht gut zur Unter-drückung der Bewegung herangezogen werden können. Der tatsächliche Diktator der Stadt ist der Spar-takist Schnitzger.

Paris, 27. Jan. In der ersten Versamm-lung der englischen, französischen, amerikanischen und italienischen Vereinigung für den Band der Natio-nen unter dem Präsidium von Leon Bourgeois wurde, nachdem mehrere Redner, darunter Robert



Creil und Van der Velde gesprochen hatten, folgender Antrag einstimmig angenommen: Die Versammlung anerkennt die Notwendigkeit, baldigt einen dauerhaften Frieden abzuschließen, ohne welchen die Wiederaufnahme der normalen Lebensbedingungen unmöglich ist.

London, 27. Jan. Die Demobilisierung des englischen Heeres schreitet fort. Während vor 14 Tagen täglich ungefähr 8000 Mann in das bürgerliche Leben überführt wurden, wird jetzt die Zahl von täglich 30000 Mann erreicht und wird binnen kurzem sich auf täglich 40000 belaufen.

Bukarest, 27. Jan. In Rumänien ist ein Bauernaufstand ausgebrochen. Es fanden große Kämpfe statt, besonders in Bukarest. Sozialistische Soldaten haben sich den Revolutionären angeschlossen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 28. Jan. Es ist bekannt geworden, daß auf dem Lande von Geschäftsleuten aus der Stadt Kriegsanleihe aufgekauft wird, um sie bei der Bezahlung von Kriegssteuer und beim Ankauf von Heeresgerät in Zahlung zu geben. Die Stücke, die teilweise zu einem sehr niedrigen Preise eingekauft werden, werden bei Bezahlung dieser Schuldigkeiten zum vollen Wert in Zahlung genommen. Wer also seine Kriegsanleihe so billig hergibt, steckt den ganzen Preisunterschied dem Händler als Gewinn in die Tasche. Seit 1. August 1918 sind über diese Käufe Schatznoten auszustellen.

Neuenbürg, 28. Jan. Es ist keine Seltenheit, daß unter den gegenwärtig umlaufenden Finscheinen von Kriegsanleihen sich Stücke befinden, die erst am 1. April, 1. Juli 1919 oder sogar noch später, teilweise 1925 verfallen sind. Das mag teilweise davon herrühren, daß die Besitzer von Kriegsanleihen am falschen Ende mit der Abtrennung beginnen, teilweise vielleicht auch nur die Absicht haben, sich künftiges Geld zu verschaffen. Jedenfalls laufen aber alle diese Leute Gefahr, in Schaden zu kommen, wenn sie einmal in die Notwendigkeit versetzt werden, Kriegsanleihe zu verkaufen oder an Zahlungsstatt zu geben, da in diesem Fall das Vorhandensein sämtlicher noch unverfallener Finscheine Voraussetzung für die Abnahme ist.

Neuenbürg, 28. Jan. Wie verlautet, soll auch in laufenden Jahre die sogenannte Sommerzeit wieder eingeführt werden. Ihr Beginn ist für Montag, den 14. April vormittags 2 Uhr, ihr Ende für Montag 15. September vormittags 3 Uhr in Aussicht genommen.

Neuenbürg, 28. Jan. Bei Herrn Antretter Kunstverlag, Forstheim, ist ein Kunstblatt erschienen 52x44 cm, „Willkommgruß der Heimat, den ruhmgelohnten Verteidigern des Vaterlandes“ als Willkommgabe und zur Ehrung zurückgekehrter Krieger vorzüglich geeignet. Einzelblätter sind zum Originalpreise von Mk. 2.50 zu haben in Neuenbürg in unserer Expedition. — Das Blatt (Original von Hans Stubenrauch, München) ist künstlerisch wertvoll und empfehlenswert. Ein Probeexemplar liegt in

der Geschäftsstelle des „Enztäler“ auf. Siehe heutiges Inserat.

† Vernbach, 27. Jan. Sonntag, den 26. Januar wurde im Rathhausaal in unserer Gemeinde die Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Krieger abgehalten. Herr Schultheiß Kull begrüßte die aus dem Felde Heimgekehrten. Er dankte allen Kriegern für ihr standhaftes Aushalten in den schweren Kämpfen während der langen Dauer des Völkerrkrieges. In pietätvoller Weise wurde der Gefallenen gedacht und ihr Andenken wie üblich geehrt. Ebenso wurde der Vermissten und der in Gefangenschaft Geratenen gedacht mit dem Wunsche baldigen Wiedersehens in der Heimat. Als äußeres Zeichen des Dankes bekamen die Krieger ein Geldgeschenk. Herr Hauptlehrer Schmidt dankte im Namen der Kriegsteilnehmer für das Geldgeschenk sowie für alles, was den Kriegern durch Herrn Schultheiß Kull und die Gemeinde Gutes erwiesen wurde.

* Pfingweiler, 28. Jan. Heute nachmittag wurde der 74 Jahre alte Mannwast Friedrich Verwed hier zu Grabe getragen, nachdem er vom 9. Dezember 1895 bis 30. Juni 1918 in der über 300 Bewohner zählenden Pörselle Beamtenstelle verfehlt und sich stets als emsiger Familienvater bewährt hatte. Der Weltkrieg hat ihm den hoffnungsvollen Entschluß entnommen. Nach einem Leben voll Mühe, Arbeit und Sorgen und seinem geduldig ertragenen schmerzhaften Körperleiden ist ihm sein Heimgang schon lange willkommen gewesen. Der allzeit aufrechte und geachtete Mitbürger wäge sanft ruhen!

Württemberg.

Stuttgart, 27. Jan. Die Direktion des „Stuttg. N. Tagbl.“ teilt auf eine offene Anfrage im „Sozialdemokrat“ diesen mit, daß gelegentlich der Besetzung des „Tagblatt“-Betriebs in den ersten Morgenstunden des 19. Januar bei der Direktion des Tagblattes, als in der vorausgehenden Nacht als abhanden gekommen folgende Gegenstände gemeldet wurden: eine wohlgeputzte Zoppe, ein braunes Jackett, eine Vokojoppe, ein Jackett, ein Hochschlupf, eine fast neue Pelzjacke, eine Frauentasche, ein schwarzes seidener Regenschirm, drei Taschenuhren (davon ein Meister im Stein) ein Radiermesser, drei Scheren, ein Messer, ein größeres Taschenmesser, eine Westschleife, 50 Zigaretten, zwei Schüsseln, mehrere Blei-, Blau- und Kopierstifte, sowie Federhalter, eine Anzahl Brot- und Apfelmäcker sowie 5,10 Mark in barem Geld.

Waldlingen, 27. Jan. In den letzten Tagen ist von der hiesigen Landjäger- und Schutzmännschaft ein vollständig neues Militärautomobil, ein Luxuswagen im Wert von 40000 Mk., beschlagnahmt worden. Der Wagen sollte, da er einen Motorschaden hatte, in einer hiesigen Werkstätte repariert werden. Einer der an dem Diebstahl Beteiligten ist verhaftet.

Ellwangen, 28. Jan. Der am 26. Januar hier verstorbenen Pfarrpensionär Zimmermann hat ein Alter von 80 Jahren erreicht; er dürfte der Bestreite der evangelischen Geistlichen in Württemberg gewesen sein.

Mengen, 28. Jan. In der Spitalkapelle wurde das Eborium mit den Hosten aus dem Tabernakel gestaubt. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Das Notgeld der Gemeinden u. Amtskörperschaften in höheren Beträgen (5-, 10-, 20-, 50-Markstücken) hat gute Dienste verrichtet, ist aber nunmehr im allgemeinen in unehrlicher geworden, da die Reichsbank den Bedürfnissen des Zahlungsverkehrs zu genügen vermag. Es ist deshalb

aufher Kurs zu setzen. Zur Erleichterung für das Publikum und zur glatteren Abwicklung des Einlösungsgeschäfts hat das Reichsbankamt folgende Anordnungen getroffen:

Die 50-Markstücke sollen vom 1. Februar ds. J. ab, allgemein für das Reich außer Verkehr treten. Die Reichsbank und die Reichsstellen werden die Annahme in Zahlung oder den Umtausch nach dem 1. Februar dieses Jahres ablehnen.

Die 5-, 10- und 20-Markstücke sollen ebenfalls grundsätzlich vom 1. Februar dieses Jahres ab aus dem Verkehr gezogen werden, sie können aber ausnahmsweise mit Genehmigung des Minist. des Innern bis längstens 1. April ds. J. bei einem vorliegenden öffentlichen Bedürfnis im Verkehr belassen werden. Auf Grund einer Besprechung, die im Ministerium des Innern am 27. Januar mit Vertretern der beteiligten Gemeinden und Amtskörperschaften stattfand, wird als Frist für die Einlösung des am 1. April ds. J. außer Verkehr tretenden Notgeldes der 15. Mai ds. J. von den ausgebenen Stellen festgesetzt worden.

Zu weiterer Erleichterung werden sodann in Württemberg die Reichsbankstellen und die Staatsstellen, auch das am 1. Februar außer Verkehr tretende Notgeld, wie bisher noch bis 15. Februar ds. J. in Zahlung nehmen.

Baden.

Forstheim, 29. Jan. Der Einlösungstermin der hiesigen Reichsbanknoten zu 5 Mark ist nach einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil bis 1. April verschoben worden.

Sodertswiler bei Rehl, 25. Jan. Die Toten greifen um sich. Heute vormittag wurde der vierte Gefranntungsfall an echten Pocken gemeldet. Nähere Nachrichten liegen uns nicht vor.

Donaueschingen, 25. Jan. Zu großen Kundstretungen einer größeren Menge junger Leute kam es gestern abend in Donaueschingen. Die Demonstranten zogen jöhnd durch die Stadt, zerschlugen am Pfarrhaus sämtliche Fenster und die Hausierer und benahmen sich ähnlich vor den Wohnungen des Direktors Spatz, des Medizinalr. Dr. Bauer, des Gemeindevorstandes und des Turnvereinsvorsitzenden Knig. Die Hauptkassiere der Vereine soll, n. „Bad Beobachter“, auf eine am Nachmittag stattgefundene Soldatenverammlung fallen, in der Gehredn gehalten wurden. Die Soldaten vertagten durch ihre Sprecher umfassende Organisation von Begehörungen in erster Linie allgemeine Wälle, Waidenbälle, gemeinsame Ausflüge und Schützenpartien mit der hiesigen Bürgerwehr bzw. Radschweizer. Das Bürgerwehrgewand hatte ohne weiteres vor diesen Wünschen kapituliert und die Vertreter der hiesigen Bürgerwehr, der Gewerkschaften und der Vereine zur Bildung eines Unterhaltungsausschusses eingeladen, der u. a. auch eine eigene Unterabteilung für „Landsvergnügen“ vorsch. Die Bürgerwehr protektierte unter grundsätzlicher Zustimmung zu beliebigen Sportarten, kinematographischen, theatralischen und musikalischen Veranstaltungen energisch gegen einen derartigen Begehörungsausschuss, was das Mißfallen der Soldaten hervorrief.

Billingen, 27. Jan. Einem umhergehenden Diebstahl ist der Sicherheitsausschuss des Soldatenrates auf die Spur gekommen. Es war diesem bekannt geworden, daß in der Nacht zum 26. Januar ein Wagen mit Besatzung des Sicherheitsausschusses gefahren, die Diensthande zu wechseln. Bei der Schiedung sollten 19 Saft Mehl in andere Hände gebracht werden.

Waldbrunn, 28. Jan. Am 25. Januar abends wurde in Waldbrunn der Zug 12 bei der Ausfahrt verunglückt in ein Stumpfleis gestürzt. Die Lokomotive und der Gepäckwagen, der zugleich zur Güterförderung mitbenutzt wird, kurzten über die Böschung hinunter. Der Lokomotivführer Sieben Staufert und der Lokomotivheizer Max Wögl von Lauda wurden gerettet. Der Hülfsführer Albert Jung, ebenfalls von Lauda, wurde schwer verletzt und starb gestern vormittag. Der Oberpostkassierer Frank von Sedach erlitt eine Schulterverletzung. Zug 12 Waldbrunn-Mittenberg und der Gegenzug 13 Mittenberg-Sedach mußten ausfallen. Sonstige Betriebsstörungen traten nicht ein. Die Reisenden blieben unversehrt.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentto.

51]

(Nachdruck verboten.)

Die alte Frau schlug ein Mal über das andre die Hände zusammen vor Erschauern.

„Jesus, Maria und Josef!“ sagte sie dann mit zitternden Lippen. „da — da glauben die Herren vom Gericht am End' gar, daß mein armer Herr der — der Mörder ist von der Gnädigen? Das war doch geradezu eine Hirnverbranntheit!“

„Bitte, sich etwas zu mäßigen!“ unterbrach sie Doktor Bild scharf, Hubinger aber tätschelte ihr die Hand.

„Ist schon recht, wenn man an die Unschuld eines Menschen glaubt.“ sagte er versöhnend. „nur so mit den Ausdrücken muß man sich halt ein bißchen in acht nehmen.“

„Also, glauben Sie, liebe Frau Weiße,“ fuhr Hubinger fort, „daß mein alter Freund je so ein wirkliches Verhältnis — Sie verstehen schon, wie ich's meine — mit der Frau von Salten gehabt hat?“

„Nei amal denten!“ rief Frau Weiße energisch. „Gar nei gern hat er f' g'habt! Aber schon gar nei! Aber sie ihn — ganz bestimmt. Wie sie alles ang'schaut hat auf seinem Schreibtisch lehrhin, als sie hier das Briefchen an ihn geschrieben hat. Und wie ihre Augen auf das Bild — das junge Mädchen in dem Altweiner Kleid — gefallen sind, Herrgott, da ist sie erschrocken! Sie hat g'meint, das Bild steh' wen Lebendigen vor in einer Kostentracht. Ich hab' aber gleich g'sagt, daß das Bild alt is, und daß mein Herr es geerd' hat von seinem Herrn Onkel, und daß ihm das Bild und auch der alte blaue Armreif, der so genau aus'malt is, so gut g'fällt. Da hat sie gleich wieder gesagt. „So ein Reif bringt

Bild!“ hat sie gesagt, und ich hab' mich nicht auskennt, wie sie's meinte. Aber daß sie meinen Herrn lieb g'habt hat, das hätt' ein Blinder g'sehn.“

In diesem Augenblick entsetzte Hubinger einen unerhofften Brief auf dem Schreibtisch und nahm ihn auf. Die Reiten der Alten taten ihm doch sehr weh; stüchlig blähte er zu Bild hinüber, der mit fest aufeinandergepreßten Lippen schweigend am Fenster stand, und er erkannte wohl, daß dieser noch schwer rang, daß jedes Wort der Frau auch ihm weh tun mochte.

„Das Leben ist eben zu allen Zeiten mit viel Leid durchsetzt!“ sagte er sich — „wer kann dem entfliehen?“

Er hielt noch immer den Brief in der Hand; da fiel ihm noch etwas ein.

„Sie waren nicht einmal draußen bei der Frau von Salten? Ich mein', im Haus. Sie kennen niemanden, mit dem sie umging?“

Frau Weiße sah wie unschlüssig vor sich hin. „Nein, draußen bei ihr war ich nie.“ antwortete sie dann zögernd. — „Aber gehört hab' ich dort manches von ihr, von meiner alten Freundin, der Frau Weger; sie wohnt in dem Häuslein neben der Villa.“

Hubinger nickte. Vor seinen Augen stand wieder das Bild der alten Frau, des lieben, kleinen Knaben, des toten Hundes und der unordentlich aussehende Arbeitsraum mit all den seinen Werkzeugen.

„Na ja, wie's halt schon geht!“ — sagte Frau Weiße behaglich.

„Ich und die Weger, wir kennen uns seit Kindheit, und hie und da besuch' ich sie. Meine Enkelin, die Tochter meiner verheirateten Tochter, hat auch bei der Weger ihrer Tochter Unterricht im Singen. Und natürlich, für eine Schauspielerin interessiert sich die Nachbarschaft immer ein bißchen mehr als für gewöhnliche Leute, net

wahr? Na, und einmal hat mir die junge Frau Hertton erzählt, daß sie was W'paffiges g'sehn hat, mehrmals in der Nacht, wie sie bei ihrer Mutter hie und da übernachtet hat: Sie sagt, sie habe genau beobachtet, daß ein Mann im Garten der Frau von Salten war; gesehen hat sie ihn wohl nicht gut, nur so die Umrisse und seinen Schatten. Er war groß und sehr mager, sie sagte noch: „In der Figur fast wie mein Mann.“ Aber der ist ja schon lang nimmer in Wien, wer weiß, wo der ist! So ein Stück! Na also, und da hat sie gesehen — sagt sie —, wie der Mann rings um das Haus ging und immer zu den Fenstern der Frau von Salten hinausschaute hat. Wie sie das einigemal wiederholt hat, hat die junge Frau Hertton einen Brief an die Schauspielerin geschrieben und sie gewarnt; dann ist immer in der Nacht der große Hund im Garten geblieben.

Bei dieser Bemerkung der Frau erinnerte sich Hubinger der Behauptung Nordbergs, daß er am Abend, als er Mimi von Salten zum letzten mal besuchte, beim Eintritt in das Haus den Schatten eines Mannes gesehen und nach dem Eindringling gesucht habe, woran sich auch das Stubenmädchen genau erinnerte. Und auch vom Nachbarhause aus hatte man schon früher hie und da ein männliches Wesen im Garten drüben beobachtet — sonderbar war das doch jedenfalls! Und ihm schien es, als ob sich ein unsichtbarer Faden zöge von jenem Unbekannten nach dem kleinen Nachbarhause, das so friedlich mitten in dem halbverwilderten Garten lag.

„Kennen sie den Schwiegersohn der Frau Weger selbst?“ fragte er, noch halb im Nachdenken.

(Fortsetzung folgt.)

Ein B...
heine Ueber...
berichten...
geben...
Über P...
Johel...
in den Scho...
Gitter...
hauß...
und auf...
geschick...
lang...
es die...
Thoma...
lud war...
seher in...
Wolfs...
ruff...
schmed...
wer. Wir...
Hinter...
alemal...
Thoma...
Latzia

Beim...
Finanz...
mündig...
Einzel...
einen...
Berli...
ten: V...
erficht...
lokal...
daß die...
ohne...
zu dür...
wurde...
Gosdame...
einem...
kurzem...
an den...
anderer...
des...
Garten...
versch...
hatte...
Berli...
ist, wie...
ernst...
Der...
holsch...
etwa...
die bei...
Ramp...
nacher...
aus 50...
Berli...
lagen...
tional...
Unabh...
nale: 22...
Berli...
Arbeiter...
daß bei...
mittel...
lichen...
für Ende...
Berli...
der Gene...
lands...
Konfer...
geht, daß...
schaften...
Innen...
Industrie...
Berli...
schreibt...
verbreit...
zwischen...
Aus...
beim...
auf hiesig...
336...
4...
88...
10...
14...
Abfu...
eingeladen...
Den 2

Bezirkskommando Calw, Garnisonrat.
Am Donnerstag, den 30. Januar, nachmittags 2 Uhr,
Delegierten-Versammlung
in Calw, Gasthaus zum „Röfle“ (Nebenzimmer).
Ricker, Garnisonrat.

Oberamt Neuenbürg.
Aufforderung an die Personen
des sog. Heeresgefolges.
Alle diejenigen Zivilpersonen beiderlei Geschlechts, die im früheren besetzten Gebiet bei einer Zivil- oder Militärbehörde oder bei einem Privatunternehmen tätig waren (Hilfsdienst, Armierungsarbeiter), und nunmehr nach Württemberg zurückgekehrt sind, haben sich innerhalb 10 Tagen beim Oberamt, zwecks entgeltlicher Abwicklung der aus dem Anstellungsvertrag sich noch ergebenden Angelegenheiten zu melden, soweit dies noch nicht geschehen ist. Schriftliche Meldung unter genauer Angabe der Unterschrift des Meldenden genügt. Aus der Meldung muß hervorgehen, ob der Betreffende entgeltlich entlassen ist, oder ob seine Entlassung noch nicht vollzogen ist, ob er noch irgend welche Ansprüche aus seinem Anstellungsvertrag zu erheben hat und welcher Art die Ansprüche sind und gegen wen sie erhoben werden.
Außerdem haben diese Personen ein ärztliches Zeugnis des Inhalts beizubringen, daß sie frei von allen übertragbaren Krankheiten einschließlich Geschlechtskrankheiten, sowie von Kleberläusen sind. Das Zeugnis ist dem Oberamt binnen sieben Tagen einzusenden.
Den 23. Januar 1919. O.H.A. Gaifer.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Karten-Ausgabe
am Freitag, den 31. Januar,
vorm. 8-9 Uhr für Nr. 1-120,
" 9-10 " " " 121-240,
" 10-11 " " " 241-360,
" 11-12 " " " 361-480,
nachm. 2-3 " " " 481-600,
" 3-4 " " " 601-Ende.
Städt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Ausgabe von Notgeldscheinen durch
die Stadt Pforzheim.
Der Einlösungstermin für die ausgegebenen städt. Notgeldscheine zu 5 Mark (blau und rote) wird bis 1. April 1919 verlängert.
Pforzheim, den 23. Januar 1919.
Der Stadtrat:
Habermehl. Giltard.

Günstige Kaufgelegenheit!
Infolge Aufgabe meines hiesigen Betriebswerks verkaufe ich meine wenig gebrauchte erstklassige **Dreschgarnitur** mit **Brennholzsaße** u. d. **Halle** evtl. auch 30 PS starke Lokomotive mit oder ohne Platz.
Einem Schlosser oder Mechaniker wäre Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen, da ein solcher nicht am hiesigen Plage ist. Gektt. Kraft ist ebenfalls zugesichert. Zahlungsbedingungen günstig.
Gräfenhausen, 28. Januar 1919.
Ernst Bud.



Bringe meine bestbewährten
Stahlgleitschuhe
in empfehlende Erinnerung;
bei Anträgen ist Reihenbreite
anzugeben.
Fr. Klob, Wildbad,
Telephon 70.

DIE STUTTGARTER
KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE
Gegründet im Jahre 1904
E. ZEPF'SCHES INSTITUT
STUTTGART
— Jahresklassen I-VII, je nach Vorbildung —
versendet an Aufnahmesuchende Lehrpläne kostenlos.

Ehrung zurückgekehrter Krieger
durch den
„Willkommgruß der Heimat“
Kunstbrud. Diplomformat, nach einem Originalgemälde von
Hans Stubenrauch, München.
Muster liegt auf in der Geschäftsstelle des „Enztäler“.
Preis pro Blatt M. 2.50.

Neuenbürg-Wilhelmshöhe.
Pferde-Verkauf.
Einen 7 Jahre alten Schwarzbraun Wallach, 1,65 groß, verkauf unter jeder Garantie, sowie einen wenig geb. Scharbau (Federwagen).
Wilhelm Bogt.

Kräftiges, erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus zum sofortigen Eintritt gesucht.
Sonne, Wildbad.

Schömb. g.
Williges
Mädchen
im Alter von ungefähr 18 bis 20 Jahren für unsere Vögelschube gesucht.
Schwarzwaldheim Schömb. g.

Tüchtiges Mädchen,
welches schon in gutem Hause tätig war, zu kleiner Familie nach Pforzheim bis 15. Febr. od. 1. März gesucht.
Adr.: Frau Rob. Kern, z. St. Pfarrhaus Schömb. g.

Gesucht
ein zu allen Arbeiten williges
Mädchen
für Küche und Hausarbeiten. Lohn 35 M. pro Monat und gute Behandlung zugesichert.
Gasthof und Pension z. Hrsch, Bad Liebenzell.

Ein kräftiger, geordneter
Junge,
welcher die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann sofort oder später eintreten bei
Wid. Strommer, Bäckermstr., Pforzheim, Rudolfstr. 16.

Ein Goldschmiedslehrling
und ein
Polisenlehrling
werden bei gründlicher Ausbildung angenommen
Wilh. Stöffler,
Fabrik seiner Goldwaren,
Pforzheim :: Turnstraße 8.



Ziegenzuchtverein
Herrenalb.
Sonntag, den 2. Febr.,
nachm. 2 1/2 Uhr,
Versammlung
auf dem Rathaus.
Hiezu sind sämtliche Ziegenbesitzer freundlich eingeladen vom
Vorstand.

Einige 1000 Mark
sind auf größere und kleinere Posten gegen gute Sicherheit auszuleihen.
Angebote unter G. 70 an die Geschäftsstelle d. „Enztäler“.

Einiger größeren Posten
Privat-Geld
gegen erste Sicherheit auszuleihen.
Offerte an den Enztäler unter Nr. 100.

Schömb. g.
Suche
2-3-Zimmer-Wohnung
in Schömb. g. für Bahnpraxis zu mieten.
F. Pflü., Dentist,
Bad Liebenzell, Tel. Nr. 52.

Pfingweiler.
Rottweiler-Hund
(Küde), zugelassen und kann gegen Futtergeld u. Einrückungsgeld innerhalb drei Tagen abgeholt werden
Ernst Knöllner.

Waldrenn. g.
Einen guten
Koch-Ofen,
von außen heizbar, hat zu verkaufen
Renweller, Farrenhalter.

Ein größeres Quantum
Heu und Dehm
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe erbeten an die
Direktion Hotel Klumpp,
Wildbad.

Karbolineum
Dachpappe
bieten an Steegmüller
& Söhne, Stuttgart,
Telephon 7704.

Hauchdünn
trägt man Dr. Gantner's Delwachslederputz
Nigrin
auf das Leder auf, behandelt es nach einiger Zeit oder besser am anderen Morgen rasch mit weichem wollenen Lappen und erzielt so mühelos lackartig glänzendes und zugleich wasserdichtes Schuhzeug.
Herstell. auch des so beliebten Vorlettbodenwachs Robertin:
Carl Gantner, Göttingen.

Städt. Arbeitsamt
Pforzheim,
Westl. Karl-Friedr.-Str. 80.
Kostenlose Vermittlung!
Für sofort oder später werden gesucht:
Privatpersonal:
Köchinnen,
Zimmermädchen,
Kinderfrauen,
Mädchen für Hausarbeit.
Wirtschaftspersonal:
Hausmädchen,
Küchenmädchen.

Arnbach.
Unterzeichneter feht 3 Paar
schöne Milchschweine,
sowie ein
Läuferfchwein
dem Verkauf aus
Ernst Buchter, Mehger.

Oberniedelsbach.
Sehe einen Wurf
Milchschweine,
ausgebundene, dem Verkauf aus
Adolf Buchter.

Waldrenn. g.
Ein einjähriges
Kind
fehlt dem Verkauf aus
Joh. Schmid.

Zu verkaufen:
6 Stüd neue Stiefkragen Nr. 49,
6 St. neue Uml. Kragen Nr. 49,
12 St. neue Uml. Kragen Nr. 50,
6 St. ältere Uml. Kragen Nr. 50.
Wilhelm Proß, Fuhrmann,
Calmbach, Schömb. g.

Bettmöbelen.
Befreiung garantiert sofort.
Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.
Verz. d. Haus Wohlfahrt,
München 308, Isabellastr. 12.

Nach der Grippe
macht sich bei Frauen und Mädchen oft ein sehr harter Hoarausfall bemerkbar. Diesen beseitigt in kürzester Zeit
Apotheker Raitelhuber's Haarwasser
Preis 6,50 M. Porto u. Packung extra.
Allerlei Versand

Hofapotheke Hechingen,
Hofenstraße.



Spranzband
Eine Erlösung für jeden in unser
Deutschland
Ohne Feder.
Ohne Schenkelriemen
Konkurrenzlos dastehend!
Abbildung und Beschreibung
kostenlos durch die Erfinder.
Gebr. Spranz, Unterkochen
(Württemberg) Nr. 180.

